



Rückblick

Kulturell-kreativer Pionier- und Unternehmergeist in Wirtschaft und Kultur

Seminarrückblick „Kultur für die Wirtschaft – neue Märkte für Künstler und Kreative“ am Nordkolleg Rendsburg

Ein Bericht von Birgitta Borghoff, Freie Korrespondentin Kulturmanagement Network, borg@zhaw.ch

Vom 22.-24. November 2013 fand am Nordkolleg Rendsburg – Akademie für kulturelle Bildung ein höchst spannendes und innovatives Seminar an der Schnittstelle von Kultur und Wirtschaft statt. Das Seminarangebot wurde von Lena Mäusezahl (Projektleiterin, Kulturmanagerin, Ökonomin) und Birthe Dierks (Projektreferentin, Kulturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin), Mitarbeiterinnen im Fachbereich KulturWirtschaft des Nordkolleg Rendsburg gemeinsam entwickelt und läuft unter dem Projekt „Unternehmen! KulturWirtschaft“ – gefördert im "Zukunftsprogramm Wirtschaft" des Landes Schleswig-Holstein. Dieses Projekt hat sich die Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft, Region und Kultur in Schleswig-Holstein zum Ziel gesetzt. Der Fokus liegt auf einem Kompetenz- und Methodentransfer an der Schnittstelle von Kultur und Wirtschaft sowie auf der Entfaltung neuartiger Ansätze für lösungsorientiertes Querdenken und interdisziplinäres Handeln. Getreu dem Motto „Kultur fördert Wirtschaft“ lancierten Mäusezahl und Dierks erste interdisziplinäre Kooperationen und engagieren sich durch proaktives Networking in der Region Kiel. So z.B. im Rahmen eines Pilotprojekts mit der Getreide AG Rendsburg, durch das veranschaulicht werden kann, wie Künstler und Kreativakteure mittels Einsatz künstlerischer Interventionen (KI) zusammen mit einem Unternehmen aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen ganz konkret begegnen.

Aus ersten Erfahrungen mit der Getreide AG ist nun das Seminar „Kultur für die Wirtschaft – neue Märkte für Künstler und Kreative“ entstanden. Ziel der Veranstaltung war es, auszuloten, welche An-

wendungsmöglichkeiten künstlerischer Praxis und kreativer Methoden über das traditionelle Kultursponsoring hinaus für Wirtschaftsbetriebe möglicherweise noch existieren. Überdies ging es um die Identifikation neuer Märkte, indem die Teilnehmenden selbst neuartige künstlerische Angebote und Dienstleistungen für Unternehmen auf Basis der eigenen Erfahrungen entwickeln sollten und seitens der Seminarleiterinnen erfolgreiche Beispiele aus der Praxis vorgestellt wurden. Bei diesem Unterfangen ging man gemeinsam den folgenden Fragen nach: Auf welche Weise können kreative Kompetenzen, Perspektiven und künstlerische Arbeitsprozesse beispielsweise für Veränderungs- oder Personalentwicklungsprozesse in Unternehmen nutzbar gemacht werden? Wie lassen sich deren Besonderheiten analysieren und ein entsprechender Bedarf seitens der Wirtschaft ableiten?

Neben den Seminarleitenden und anderen Mitarbeitenden des Nordkolleg Rendsburg nahmen Kunst- bzw. Kulturschaffende, Vertreter der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Ökonomie und des Kulturmanagements an der Veranstaltung teil. Der Freitag Abend galt dem gemeinsamen Kennenlernen, Abendessen und einem ersten Brainstorming zum Thema. Dabei wurde eruiert, was Kultur für die Wirtschaft für jeden einzelnen bedeutet, welche individuellen Kompetenzen jeder dafür mitbringt und mit welcher konkreten Fragestellung die Teilnehmenden in das Seminar gekommen sind. Ein wichtiger Punkt für alle Teilnehmenden war, vertiefte Einblicke in konkrete Praxisbeispiele zum Thema zu erhalten und den komplexen und eher sperrigen Begriff KI grundsätzlich zu klären.

Am Samstag näherte man sich dem Thema durch Diskussionen und Gruppenarbeiten in Bezug auf die individuellen Assoziationen zu den beiden Gesellschaftsbereichen Kultur und Wirtschaft. Mit dem Begriff Kultur wurden u.a. Wortkombinationen wie Querdenken, Sinn stiften, Dinge erfahrbar machen, Kreativität, Balance, Vertrauen, Inspiration, Intuition oder Motivation in Verbindung gebracht, wohingegen der Begriff Wirtschaft mit



Geld, Anerkennung, Leistung, Erfolg, zielgerichtetem Arbeiten, Kundenakquise, Vermarktung, Finanzierung und Gewinnoptimierung assoziiert wurde. Als Chancen von Kooperationen für die Kultur wurden u.a. folgende genannt: Steigerung Bekanntheitsgrad, neue Impulse, „Dolmetscherfunktion“, neue Einsatzgebiete für die eigene künstlerische Kompetenz, langfristige Existenzsicherung, Nachhaltigkeit, neue Impulse. Für die Wirtschaft wurden insbesondere Kooperation, Zufriedenheitssteigerung, neue Impulse, Wandel, neue Fragestellungen, kulturelle Bildung neuer Zielgruppen als Chancen gesehen, für die Region: Erhöhung der

Lebensqualität, Attraktivität, Standortfaktor „Innovation, Pioniergeist, „the place to be“, „sexiness“. Risiken von Kooperationen für die Kultur sahen die Teilnehmenden v.a. in Dumpingpreisen, Verlust des Künstler-Rufs, Entfremdung, Reduktion der Kunst auf neue Unternehmensberatung. Als Risiken auf Seiten der Wirtschaft wurden u.a. folgende genannt: Heilserwartung, Identifikation neuer Probleme, Geduldverlust, zu teuer, Machtlosigkeit, ergebnisoffen und daher nicht zu managen und kontrollieren.

Am späteren Vormittag erforschten die Teilnehmenden in Form eines Input-Museum-Marktplatzes die Thematik „Künstlerische Interventionen“ durch praxisorientierte Übungen und lebhaft Gruppendifkussionen. Der Begriff wurde insbesondere von Prof. Dr. Ariane Berthoin Antal vom WZB (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) geprägt, die seit 2008 in diesem Bereich forscht und unter dem Namen „Künstlerische Interventionen in Organisationen“ ein eigenes Forschungsprojekt lanciert hat, welches durch qualitative Feldforschung die Bedingungen analysiert, unter denen künstlerische Interventionen in Organisationen Quellen von Neuheit darstellen können. Auf der Grundlage eigener Untersuchungen entwickelte Berthoin Antal folgende weit gefasste Definition von KI: „Dem Einsatz von künstlerischen Interventionen in Organisationen unterliegt die Annahme, dass die Arbeitswelt durch die Konfrontation mit Menschen, Praktiken und Produkten aus der „fremden Welt“ der Künste, Impulse zu neuen Denk- und Verhaltensweisen erhält. Hiernach tragen künstlerische Praktiken dazu bei, organisationale Routinen und Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Durch den Einsatz der Künste sollen auch ästhetische und emotionale Aspekte Ausdruck finden, die in der Arbeitswelt häufig vernachlässigt werden.“ KI können insofern Kopf und Sinne anregen und kulturell bildend sein. Überdies sind KI ein Win-Win-Geschäft auf Augenhöhe, dabei aber nur eingeschränkt steuerbar und daher riskant. Sie stellen einerseits neue Märkte für Künstler, sowie ande-

1. Strategische und operative Effekte	<ul style="list-style-type: none"> • Umsatz, Rentabilität, Effizienz und Produktivität • Marketing/Öffentlichkeitsarbeit • Strategie- und Produktentwicklung • Produkt- und Service-Qualität • Personalentwicklung und Rekrutierung
2. Beziehungsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Externe Beziehungen • Interne Beziehungen
3. Organisationsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Organisationskultur • Führung • Arbeitsatmosphäre
4. Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliches Wachstum • Entdecken der eigenen Fähigkeiten • Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern • Neue Werkzeuge kennen lernen
5. Kollaboration, Kooperation, Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Zusammenarbeit • Quantität und Qualität der Zusammenarbeit
6. Künstlerische Arbeitsweisen	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Unsicherheiten umgehen • Offenheit für Neues • Künstlerische Methoden übernehmen • dem Prozess vertrauen
7. Andere Dinge und Dinge anders sehen	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion • Erweiterter Horizont • Bewusstsein der aktuellen Umstände
8. Aktivierung	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Erfahrung • Stimulation • Energie • Emotionen
Quelle: Limited Edition Report for Creative Clash Conference Participants 19.3.2013 by Ariane Berthoin Antal und Anke Strauß „Evaluating artistic Interventions in organisations: Evidence of values - added“	

Abb. 1: Auswirkungen von KI auf Organisationen



rerseits neue Möglichkeiten für Organisationen dar. Gemeinnützige Charity-Projekte, Sponsoring oder Corporate Collecting zählen hingegen nicht als KI, da hier Dialog, (Inter)aktion und Partizipation zu kurz kommen. Die Bandbreite der Möglichkeiten bezüglich der Formate, Inhalte und Kunstformen ist gross. Je nach individueller Zielsetzung ist vieles denkbar, beispielsweise Prozessbegleitung, Coaching/Beratung, Artist-in-Residence, Workshops oder Performances mittels Musik, Literatur, Theater, Bildende Kunst u.v.m. Gemäß dem Limited Edition Report for Creative Clash Conference Participants (März 2013), wurden seitens Dr. Berthoin Antal und Dr. Anke Strauss die in Abb. 1 aufgelisteten Einsatzgebiete, Effekte und Mehrwerte von KI auf Organisationen herausgearbeitet.

Nach einer Einführung in Prozess, Konzept und Arbeitsweise des KI-Projekts mit der Getreide AG Rendsburg seitens der Seminarleitenden, ging es am Sonntag morgen für die Teilnehmenden darum, anhand von 5 Praxisbeispielen unternehmerische Fragestellung, künstlerische Herangehensweise, Wirkung auf Künstler, Unternehmen und Mitarbeitende sowie „das Andere“ im Vergleich zur klassischen Kooperation bzw. Beratung zu analysieren. Im anschließenden Werkstattprozess wendeten die Teilnehmenden das neu gewonnen Theorie- und Praxiswissen ganz konkret an, indem erste KI-Angebote für die Zielgruppe Wirtschaft entwickelt wurden, welche eingeladenen Gästen aus der Wirtschaft in Form eines kurzen Elevator Pitch präsentiert wurden. Ein Fachvortrag zum wichtigen Thema „Akquise“, um eine KI in Form eines Angebots bzw. einer Dienstleistung auch an die entsprechende Zielgruppe der Wirtschaftsunternehmen „verkaufen“ zu können, rundete den Seminartag mit einer abschliessenden gemeinsamen Reflexion ab.

Fazit: Alles in allem ein rundum gelungenes, spannendes und zukunftsweisendes Seminar an der dynamischen Schnittstelle Kultur und Wirtschaft, welches die doch sehr komplexe und pionierhaft-anmutende Thematik KI „gnadenlos“ auf den Punkt gebracht hat. - I like!👍

WEITERE INFORMATIONEN

Ein Auszug ausgewählter Praxisbeispiele ist via Download auf dem KMN Online-Portal verfügbar:

www.kulturmanagement-schweiz.net/beitraege/pm/147/v_d/ni_2741/cs_13/index.html